

# De Schloßherr

## Aufführungsrecht

Das Aufführungsrecht erteilt Herr Hans Zimmermann, Hotel Post, Weggis. Für eine Aufführung müssen mindestens 15 neue Texthefte bei einer Buchhandlung oder beim Verlag bezogen werden. Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht Verfolgung nach Urheberrecht nach sich.

Posse in drei Akten  
mit Verwendung eines Motivs von Johann Nestroy

von

Andreas Zimmermann

Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau

### Aufführungsrecht

Das Aufführungsrecht erteilt Herr Hans Zimmermann, Hotel Post, Weggis. Für eine Aufführung müssen mindestens 15 neue Tegthefte bei einer Buchhandlung oder beim Verlag bezogen werden. Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht Verfolgung nach Urheberrecht nach sich.

### Personen:

Adalbert von Ah, Schloßgutsbesitzer  
Angst      }  
Mösch      } seine Freunde  
Wüst  
Heiri, Chauffeur bei von Ah  
Frib, Hausbursche bei von Ah  
Christine, Zimmermädchen bei von Ah  
Wendelin Frischkopf, Gutspächter bei von Ah  
Agnes Seiler, Nichte des Frischkopf  
Frau Helena Meyer  
Karl Döbeli, Schlossergeselle  
Gemeindepräsident  
Gemeindeschreiber  
Erster Knecht  
Zweiter Knecht

### Ort der Handlung:

Schloß Seeburg.

### Zeit der Handlung:

Gegenwart.

## Erster Akt

(Décoration: Schloßgarten am See. Prospettus: Schöne Gebirgslandschaft. Zwischen den Bergen und dem Garten liegt der See. Der Garten ist gegen den See mit einer niederen Mauer als Geländer abgegrenzt.

M e c h t s : Ein Teil des Schloßgebäudes mit Eingangsportal und ein bis zwei Parterre-Fenstern.

V i n k s : Vorn Gebüsch, davor ein Gartentisch mit einigen Gartensesseln, hinten: Eingang in den Schloßpart.

(Beginn der Abenddämmerung.)

### 1. Auftritt

H e i r i (in Herrschafts-Chauffeur-Anzug mit Mütze, steht bei der Seemauer, blickt in den See und singt oder pfeift die Melodie): „Still ruht der See, . . .“

C h r i s t i n e (schwarz gekleidet mit weißer Schürze, kommt aus dem Haus und ruft): Heiri! Heiri! . . . eh, wo steckt er au? (Ihn erblickend.) Ah so, det staht er! Heiri, du müäzisch de am Siebni mit em Wage hie vorfahre!

H e i r i (schaut auf seine Taschenuhr): Am Siebni! . . .  
(Blickt wieder in den See.)

C h r i s t i n e (nach kurzer Pause): De Heiri isch wieder e mal schlächt ausgleid, . . . (geht zu ihm) . . . was drückt di?

H e i r i : En Überschwemming!

C h r i s t i n e : Stygt de See scho wieder? . . . Du glaubst, es thönnt en Überschwemming gäh?

H e i r i : Ja, aber nid vom See!

Christine: Was meinst du Heiri?

Heiri (nach dem Haus deutend): Det inne, ... vom Champagner!

Christine (lacht): Ach so, ... ja das fließt und strömt, mich nid's nur Wunder, wo die Herre dä Champagner alle hi tüönd.

Heiri: Das gahd hüüt uuf em Schloß wieder wie im e hölzige Himmel! I ha mer's zwar dänkt, der Tüüfel göng wieder los, wo-n-i die sogenannte Früünd vo üüsem Herr g'seh ha gägem Schloß zuastüüre.

Christine: Jä nu, er hed's und vermag's! ... Wenn er Gäst hed, lahd er sich nid lumpe, ... eister nur's Best und 's Tüürst!

Heiri: Und er sälber ißt und trinkt au gärn nur öppis Guats, b'sonders Schämpis trinkt er nid am wenigste!

Christine: Kurios, ... doch blybt er immer niächter, ... ämel im e Ruusch ha-n-ehn ich no nie g'seh!

Heiri: Das isch halt verschiede. E im Mäntschen schlahd's der Alkohol i d'Bei, dem andere i Kopf und dem dritte uuf's G'müat!

Christine: Ahä, ... drum hed er eistig so ne schlähti Luune!

Heiri: Sy bös Luune gränzt scho an ne figi Idee!

Christine: „figi Idee“? Was Guggers isch das?

Heiri: Das isch halt au wieder verschiede. — Wenn's eme arme Tüüfel im Kopf obe e chly

rumoret, denn heift's, er syg zum Hüüsli uus, drum muaz me dä interniere, ... spere, damit er absoluti Ruah heb. — Bye den Obere und de Ryche heift's alig: dä hed en „figi Idee“, dem verschriebet d'Arzt e Bergnüagigsreis, wäge der zerstreug.

Christine (lacht): Es wird so sy, Heiri ... Aber Spätz bye Syte. Es isch mir eisach unerklärli: Gäld i Hülli und Fülli, dabne beständig so griesgrämig, so uz'friede und eischier!

Heiri: Au das isch verschiede! Lua Christineli, es gid Lüüt die z'viel Gäld hend, dene isch nie wohl, wyll sie grozi Angst und Sorge hend wäg dem Gedanke, daß sie chönntid drum cho. Underi gid's — und due dene ghören-ich —, dene isch es am wöhlste, wenn s' gar fä Gäld hend!

Christine (lachend): Ahä, die hättid de diesi Sorge nid!

Heiri: Nid wäge dem. Wenn i kän Rappe im Gäldsack ha, so isch-mer eister sauwohl, de i mueß nid studiere, überlege und uusrächne wie und wo-n-i's Gäld am beste und sicherste chönnt an Zins legge, oder i wellem Wirtshuus daß i's chönnt verputze!

Christine (lacht): Das glycht-der Heiri!

## 2. Auftritt

Fritz (im Boh-Anzug, trägt ein Glaschengestell auf der Schulter mit sechs Champagnerflaschen).

Heiri (zu Fritz): Du heish au chaibe lang gha!

Fritz: Du weischt ja, wie wyt es isch zu üüsem Felskäller und zuedem han i de Källermeister

no miieße suacha. Die Herre wärdid wohl nid verdurschte, nach myner Rächnig hed jede scho dry Fläsche im Ranze und üseren muaz nie nüd ha! (Ab ins Haus.)

**C h r i s t i n e :** Muaz dänt au wieder inne. (Geht zur Tür und wendet sich nochmals um.) Also am Siebni's Auto! Nid vergässe! (Ab.)

**H e i r i** (ihr nachrufend): Muaz dänt de groz Wage näh, damit d'Affe au Platz hend. — D'Seeburg isch das reinsti Zauberschloß. Was dem Herr von Ah z'Sinn chund oder was ehm traumt, muaz här. Die eleganteste Auto, die schönste Roß, prys-isch sonscht e guate und g'rächte Herr. (Er singt oder pfeift die gleiche Melodie.)

### 3. Auftritt

**D ö b e l i** (ein Schlossergeselle im Werkanzug, Mann im mittleren Alter, kommt von rechts, er trägt eine kleine Werkgeschirrfalte): So, da wäred-mer. E chly ver-spätet.

**H e i r i :** Allerdings. — I ha doch düütli und uus-drücklich telephoniert, am Zwei soll öpper cho, wyll de Herr von Ah am Druü B'suach erwarti.

**D ö b e l i :** Ihr müönd-mi entschuldige, i ha eine trofse unterwägs, do sind-mer ng'leht im Froh-sinn unde und det ha-mi versuumt.

**H e i r i :** Ja ja, scho rächt, aber uus dem Y fe h re gid's jez halt es U m f e h r e, de hüüt isch nüd meh mit der Reparatur. Die Herrschafte dörfid nid g'stört wärde.

**D ö b e l i :** Eh verfligt, die Schlößli wärid doch glyn ag'schlage.

**H e i r i :** Grad das Aschläh und das Klopfe gha my Herr nid verträge. Neinei, es gid nüd druus, ... chömmid morn um die Nüuni, de rytet de Herr von Ah g'wöhndli uus.

**D ö b e l i :** He nu i Gottsname, de chumm i halt morn!

(Man hört aus dem Haus lautes Lachen und Rufe: „Prost!“ „Er läbe hoch!“ usw.)

Poß Donner nonemal, das gahd höch zua da inne. Ihr schynec en fidèle Meister z'ha!

**H e i r i :** Leider nid, aber syni Gäst sind lustig. Das „Hoch“ hend s' nur uusbracht, damit s' e Grund hend zum Trinke.

**D ö b e l i :** Die rythe Lüüt hend halt doch es prächtigs Läbe. D'Hälfti vom Vermöge vertrinkid s', die ander Hälfti verschlämmid s' und was übrig blybt, das gähnd s' den Arme. Zum Rentier hätt i au grozi Veranlagig gha, de 's Gälde uis-gäh, das verstaahn-i wie nid grad eine. I hätt en famose Schloßherr gäh!

**H e i r i :** Borderhand sind Ihr äbe nur en Schlos-ser!

**D ö b e l i :** „Aller Anfang ist schwär!“ hed dä Dieb g'seid, wo=n'er en Ambos g'stohle hed. (Lacht.)

**H e i r i :** Also morn um die Nüuni! I muaz i d'Garage! (Im Abgehen.) Uuf Wiederluage! (Ab nach rechts.)

**D ö b e l i :** I ha da au nüd meh z'tua. (Will ab nach links.)

4. Auftritt

A g n e s (kommt von links und stoßt fast mit Döbeli zusammen. Sie ist einfach gekleidet in Diandl-Kostüm; ein hübsches Mädchen): Eh, ... das isch ja ... der Karl Döbeli!

D ö b e l i : Es isch-ehn, ... aber mit wem han-i d'Ehr?

A g n e s : I bi doch d'Agnes Seiler, d'Nichte vom Früschkopf!

D ö b e l i (schaut sie näher an): Eh natürli, ... luag au da zua, ... grüazi Fräuli Agnes! (Gibt ihr die Hand.) Han-ich afangs e churzes Gedächtnis. Was macht my alte Früünd, de Wandel Früschkopf?

A g n e s : Danke für d'Nachfrag! Mym Onkel gahd 's guat, er hed viel Kopfweh, susch isch er z'wág. Grad vorgester hend-mer vo Üch gredt, der Onkel ist aber e chly bös, wyll Ihr ehn so lang nümme b'suacht hend.

D ö b e l i : So, er ist bös über mich, löhnd-mer-ehn ännewág la grüaže, und säged-ehm i chömm am nächste Sunntig zua-n=ehm! ... Aber was wend Ihr da uuf em Schloß?

A g n e s : I sött zuam Herr von Ah!

D ö b e l i : I glaube Ihr hömmid da zur unrächte Zyt. De Herr von Ah hed B'suach!

A g n e s : Wenn-me zwar Gald bringt, so chund me eister zur rächte Zyt!

D ö b e l i : Das isch allerdings öppis anders ... Ja jez chund's mer z'Sinn, de Früschkopf ist ja Pächter vom Schloßguat. Ihr wärde-d=ehm ha wellä en Pachtzins bringe?

A g n e s : Es handlet sich allerdings um e Zahlig, aber nid um Zins. Müssed-Ihr, der alti Herr von Ah ist my Taufgötti gsi. D'Muatter sälige hed hne-ehm dient bis zu sym Tod. Wo do der jungi Herr d'Erbshaft aträte hed, sind mir fort i d'Stadt und hend es Modeg'schäft g'mietet. Es isch üüs nid guat g'gange, dezua isch no d'Muatter frank worde. I der Not bin i zum Herr von Ah gah aklöpfe und ha=n=ehn gfragt, ob er üüs nid es Darlehe vo tuusig Franke chönt gewähre. Ohni langs B'sinne hed er mir 's Gald gäh und wo=n=ich vo nere Quittig und vom Zruggzahle gredt ha, hed er g'lachet. Myner Muatter han-i aber uuf em Totebett müeße verspräche, die tuusig Franke z'rugg'zahle. — Vor drüü Jahre isch d'Muatter gestorbe und do bin i zum Onkel zoge, ha g'schafft und g'spart und jetzt bin i i der Lag, die Schuld abz'zahle.

D ö b e l i : Schulde zruggzahle, das macht me suscht nümme!

A g n e s : Nei, wie=n=Ihr redid als Schlossermeister.

D ö b e l i : Me i s t e r ! (Lachend.) Syt me halbe Jahr bin i nümme Meister, leider wieder Gsell!

A g n e s (erstaunt und mitleidsvoll): Wie isch das mögli? Der Onkel hed doch gseid, ...

D ö b e l i : Löhnd-mi uusrede, de wird alles klar. Es isch jez bald zwei Jahr, do han-mi vergafft in es Wybervolch. Sie isch Modistin gsi und näbeby e hübschi und wie's g'shyne hed, en ordentliche Person. Sie hed mi gwüsst z'überrede, es Modeg'schäft z'kaufe, damit sie sälbständig wärdi und mehr verdieni. Nu, i bi so verliabt gsy in d'Helene, ... ja Helene hed sie gheiße, daß i d'ruuf

ngstiege bi. 's Gschäft han-i g'kauft, d'Hälfsti zahlt  
und die ander Hälfsti bin i bar schuldig b'blicke.  
Mir hend üüs verlobt, so bin i zua-nere Bruut  
und si e zua-me Modeg'schäft cho, ... de Hochsig-  
tag hend-mer festgsezt, ... da... (Er nimmt das  
Taschentuch und trocknet sich die Tränen.)

Agnes : Isch sie do öppre gstorbe?

Döbeli : Löhnd-mi uusrede, de wird alles klar.  
... 's Bruutchleid isch fir fertig gsi, ... i mym  
Zimmer isch en nagelnüni schwarzi Kleidig ghange-  
get, ... 's Hochsigässle han-i bstellt gha, ... 's Ku-  
vert à 6 Franke, ohni Wy... (Trocknet sich wieder  
die Tränen und schlucht.)

Agnes : Ach Gott, was isch denn au passiert?

Döbeli : Lönd-mi uusrede, de wird alles klar!  
— Um Hochzytmorge, wo-n-i sie ha welle ab-  
hole, do isch sie nid deheimer! ... Gsuacht, grüaft,  
nachegfragt, ... eisach niene ume! ...

Agnes : Aber au so öppis!

Döbeli : Anstatt i d'Chilä bin-i ins Wirtshuus  
's Hochsigässle gah abstelle. Myne Früünd hani la  
brichte, 's Hochsig syg verschobe...

Agnes : Um's Himmelwille, wo isch denn Ihr  
Bruut durä?

Döbeli : Löhnd-mi uusrede, de wird alles klar!  
... Vo der Zyt aa isch sie total verschwunde...  
I ha sie gsuacht, ha sie bye der Polizi g'mäldet,  
ha sie dur's Radio la uusrüafe, ha inseriert,  
... aber alles umsonst!

Agnes : Und Ihr wüssed hüüt nonid, wo sie  
steckt?

Döbeli : Nei, und ha-n-au lä Spur... Und die  
Folge vo dieser Begäbeheit hend de der Liebes-  
gschicht no d'Krone uusgsezt: Das Modeg'schäft  
hed nid nur myn Bargäld verschlunge, sondern  
au no my ganzi Schlossery isch zum Tüüfel  
g'gange. Die ganz Wärkstatt han-i müaze ver-  
chause, bi fort, wieder dethi wo-n-i härchö bi...  
Und jetzt bin-i halt wieder Schlossergsell!

Agnes : Das isch aber en schlächti Person gsi!...  
Daz Ihr's nid g'merkt hend?

Döbeli : Löhnd-mi uusrede, de wird alles klar!  
... Sie und da sind mer Zwysel uusgstiege, aber  
es isch halt wie-me seid: „D'Liebi macht blind“.  
Bsonders isch mer uusgsalle, daß ihr alles z'nütig  
und z'gring erschiene isch, ... sie hed eisach z'hoch  
oben-use welle. I vermuata, es syg da en andere  
uustauht, en Noblere, ... drum hed sie so ne  
simple Handwärksmaa la falle... Aber wenn i  
dä erwütsche, (er nimmt sie beim Arm) dä würd  
myni Schlosserhänd g'spüre!

Agnes (auffschreiend): Au weh! Ich bin ehn nid!

### 5. Auftritt

Fritz (kommt aus dem Haus): Wož Hagel, was sua-  
ched Ihr da? Mached, daß Ihr forthömmid, die  
Herre wärdid eiswägs erschyne! (Agnes erbliekend.)  
Da isch ja wahrhaftig d'Fräuli Agnes!... Was  
oder zua wemm wend Sie?

Agnes : I möcht zuam Herr von Ah!

Fritz : Usgschloße, Fräuli Agnes, wenn de Herr  
von Ah B'suach hed, darf ich niemer zua-n-ehm  
la.

Agnes: Um welli Zyt isch de Herr von Ah  
z'spräche?

Frik: Ja, das weiß der Herrgott! ... Aber losed  
Sie Fräuli, göhnd det abe (zeigt nach links), vor  
der Orangerie isch es Bänkli; vo dert uus gsehnd  
Sie wenn die Herre fortgöhnd! (Nachdem er die  
Stühle zurechtgestellt, wieder ab ins Haus.)

Agnes: Danke, i will det warte!

Döbeli: Ichumme mit, Fräuli Agnes, my Ly-  
desghicht möcht i no fertig erzälle.

Agnes: Ja gärn! (geht links ab.)

Döbeli: Gschnyder ab de Schiene, de zua so große  
Herre passid mir gwöhnliche Prolete nid! (Geht  
ihr nach.)

### 6. Auftritt

(von Ah kommt mit Angst angeheitert aus dem Haus.)

Von Ah (flotter Mann in den dreißiger Jahren, im Jagd-  
Anzug): I muß an die frisch Luft, ... Herrgott,  
tuat das guat!

Angst (ein Vierziger, in Sportkleidung): Versticke  
chann-me i dem chlyne Salon und große Sau-  
näbel!

Von Ah: Sälber g'macht, sälber gha!

Angst: Du bist wieder schlächt uusgleid hüüt, eh  
du arme Mäntschi!

Von Ah: Ar m! ... en schreckliche Gedanke, aber  
Rychtum ist no fast scheußlicher. Wenn me alles  
im Überfluß besitzt, was das Herz nur begährt,  
so hed's Läbe de Reiz verlore, wyll me's nümmee

besser ha ha, ist me aber arm, so läbt-me  
immer i der selige Hoffnung, daß es chönnt besser  
cho! (Setzt sich.)

Angst (lacht): Die meiste Mäntsche läbid bestän-  
dig i dieser Hoffnung!

Von Ah: I wett, i ghörti au zu diese Glückliche!

Angst: Klag di nid Berti, ... bis z'friede,  
nimm's Läbe wie's dir i d'Wiege gleid worden-  
isch! ... Dank dem Herrgott, daß kani Sorge  
hesch. (Setzt sich.)

Von Ah: Es Läbe, wo alles nach Wunsch sich ab-  
wicklet, macht mir fä Freud ... Du glaubst i heb  
kani Sorge (lacht) ... Du bist uuf em Holzwäg.  
... Am Morge, sobald i verwache, plaged=mi dä  
läftigi Gedanke, wie=n=ich dä Tag soll z'tot schlah.  
Und jek grad grübli, wie=n=i Zyt will verbringe,  
wenn Ihr wieder fort sind.

Angst: Chumm mit, mer machet no en Pinte-  
chehr, ... oder gang in's Kasino und probier's  
mit Spiele!

Von Ah (wegwerfend): Ähhah, 's Spiele isch nüd  
für rychi Lüüt, denn 's Gwünne macht fä Freud,  
wenn 's Verlüüre nid weh tuat.

Angst: Oder vertryb=der d'Zyt mit Flirte ... So  
ne chlyni Liebschaft wird di zerstreue ... Uuf dich  
stürmid d'Mäitschi los, wie d'Käze uuf d'Müüs!

Von Ah: Au das hed kän Reiz. Du weischt ja:  
„Ich habe gehabt!“ Nei, denn lieber en paar fi-  
deli Stunde mit trüje Früünde!

Angst: Nu, ämmel über diese Mangel channst di  
nid beklage.

v o n A h : Früünd han-i, das isch wahr, ... ob sie aber das Prädikat „trüü“ verdienid, weiz i nid ... bestimmt!

A n g s t (sich betroffen fühlend): Da hört aber alles uuf, härzliche Dank für so-nes Kompliment! Du zwyslich also an üüser Uusfrichtigkeit?

v o n A h : I bewahre! (Sarkastisch.) Ich weiz ja üejeri g r o ß i A h ä n g l i c h k e i t und L i e b i zu mym Käller z'schäze. Au dä läbhafti und w a r m i A n t e i l bym Üsse, bsonders, wenn Güggeli oder gar Schnäpse uufmarschierit, ist mir guat bekannt. Und nid vergässie die Trüühheit, die Ihr mym Habanna-Zigarette-Kistli bewahrid, ist für mich hocherfreulich. Ach bin i en benydes-wärte Mäntschi, nur schad, daß ich mich nid sälber chann benyde! — (Man hört Lärm im Haus.)

### 7. Auftritt

M ö s ch und W ü st (kommen mit gefüllten Champagner-Gläsern aus dem Haus, sie sind angeheitert und marschieren im Gänsemarsch und singen):

Und so ziehen wir unser ganzes Leben lang  
Von dem einen Restorang in das andere  
Restorang.

Von der Wiege bis zur Bahre  
Ist der Wein das einzige Wahre.  
Falleri, fallera, fallerie.

W ü st (von Ah zutrinkend): Prost, my Liebä! (Leert das Glas.)

M ö s ch (ebenso): Sollst leben!

W ü st (sieht, daß von Ah nicht reagiert): Himmel Herr-gott, machst du en Falle!

M ö s ch : Wie dry Tag Rägewätter!

v o n A h (verärgert): Wie mängisch muaz ich üch no npauke: „Singe wem Gesang gegeben!“, ihr musikalische Idiole! ... My Ruah will i ha, ... höred uuf mit dem verdamme Singsang!

W ü e st : Mit dem himmlische Gsang hend-mir dy tüüslische Stimmig wellä vertrybe. Es nützt schynl's hüüt alles nüd!

M ö s ch : Mir gähnd üs alli Müah, dich uufz'heitere, aber alles für d'Katz! ... Du laufst devo, lahst-is la hocke ...

v o n A h : Ihr hend ja in Hülli und Fülli, was ihr bye mir suachid: Hors d'oeuvres à la von Ah, Champagner cuve réservée, usw.

A n g s t : Tez hör aber uuf, Verti, mir verträgid viel, aber das tönt ja we ne Beleidigung ... In erster Linie chömmid mir uuf's Schloß wäge d i r, um dich uufz'heitere, um dy schlächti Luune z'vertrybe.

W ü st : Ganz richtig, los emal, raff di uuf, bis lustig und fidel, du bischt ja der Jüngst vo üs alle!

v o n A h : Aber doch bald Mathä am letzte!

M ö s ch : Schwarzseher! Du bischt en richtige Träumer! ... Wach uuf!

v o n A h : Träumer? ... Guat errate, das bin i, ... aber en wache. Die wache Träum ent-haltid wahri wirkliche Tatsache, ... und gsehnd luuter Realitäte. I gseh klar: i bi alt worde ... überläbt, ... e Mummelgreis.

A n g s t (hell auflachend): En Hypochonder bischt. Fort mit dene schwarze Gedanke, ... raff di uuf, zerstreu di, ... mach es Reisli, de chund d'Freud wieder am Läbe!

v o n A h : Reise?! ... Daß i nid muaz lache. Wo bin i no nid gsi, was han i no nid gseh? Alles! ... Überall's glych Bild, glych langwylig, ... au d'Mäntsche sind an allen Orte glych guat und glych schlächt.

W ü st : De Fründ Angst meint's guat, ... en Erholigsreis wär das besti Heilmittel. Lach d'Mäntsche links ligge, und betracht nur d'Natur, die prächtige Landschafte, die blaue See, die himmelsstürmende Schneebärg!

v o n A h : Alte Zauber! Nur en Nüüheit, en Abnormalität hann mich reize. Zeiged mir es Land wo d'Wasserfäll obsi laufid, oder füahrid mich zum e Gletscher mit ärdkohleschwarzem Ys und Schnee und rotglühige Yszäpfli, oder wüssed ihr en Wald, wo d'Bäum d'Äst im Bode hend und d'Wurzle gägem Himmel wachid? ... Uh, bah, löhnd mich in Ruah mit dene viel gerüahmte und besungne Naturschönheite. Es ist eister das glyche.

M ö sch : Also, mit dem Reise isch es au nüd. Juist kommt mir en Gedanke: Kauf es paar Rennpferd und gang an d'Renne!

v o n A h : Und dich engagier ich als Jockey, damit i sicher bi, daß i jedes Renne verlüüre.

A n g s t : Oder, was no interessanter wär: Gründ en Zirkus!

v o n A h : Das ist en Idee, denn der Afang isch gmacht: D'Raubtier sind scho da!

A n g s t : Hüüt bischt nid nur griesgrämig, nei au no azüglich, ja fast bösartig, aber mir sind afig abghärtet und verträgid viel!

v o n A h : Ganz richtig, ihr verträgid viel! (Ruft in das Haus.) Tritz! Champagner!

A n g s t (steht auf, verlezt): Jetzt hört aber d'Gmütllichkeit uuf! (zu seinen Freunden.) Es wird besser sy, mir rüümid's Fäld und löhnd de Verti allei!

M ö sch : Wem nid z'raten isch, dem isch nid z'hälfe!

v o n A h : Nei, halt blybed da, de nur üejeri Gägewart bringt mi zum Bewußtsh, daß i doch no für öppis guat bi!

W ü st : Ei Hieb nach em andere, hau zua Adalbert, dyni Streich tüönd üüs nid weh.

M ö sch : Er meint's nid so bös, aber es wird doch besser sy, mir göhnd=ehm uus den Auge. (Geht nach dem Haus.)

A n g s t : Ja, es ist besser! (Ebenfalls im Aufbruch.) Adieu Verti! (Wendet sich plötzlich gegen ihn.) Halt, plötzlich chund mer no en Yfall, den du in aller Rueh channst verdaue.

v o n A h : Red, aber öppis wo Händ und Füeß hed!

A n g s t : Jawohl, und zwar öppis, das dir d'Freud am Läbe wieder chain wecke; und was du überhaupt no gar nid kännscht: D'r Ehe stand!

v o n A h (aufhorchend): D'r Ehe stand! Hüürate, das hätt ne en gewisse Reiz, wie das Lotteriespiel, wo me meistens die lätz Nummere zieht.

A n g s t : Bym Lotteriespiel trifft's allerdings zua, was du saischt, aber bym Hüürate überchund-me

mit em Los grad de Gwünn, und dä chann-me  
sogar uuswähle!

v o n A h : „Wer die Wahl hat, hat die Qual!“  
Ach Gott, es ist au gar alltäglich, das Hüürate,  
und hunderte Männer hend guet gwähl, Mil-  
lione aber sch läch t. Es ist und blybt halt doch  
es Lotteriespiel, das Hüürate!

A n g s t : Mynetwäge, aber zua allem bruucht's  
Glück und du hescht eister Glück und du würdisch  
ganz bestimmt die Richtigi wähle!

v o n A h (nachdenkend, dann gedehnt): „W ä h l e“!  
(Plötzlich.) Halt! Das wär ganz nüüj und origi-  
nell! ... Ich hüürate, aber i triffe e  
Wahlöhn i d'w ä h l e!

### 8. Auftritt

H e i r i (kommt von rechts): Herr von Ah, e Frau  
möcht Sie spräche!

v o n A h : E Frau? ... I dem hochwichtige Auge-  
blick es Wyberwolch! ... (Steht auf.) «Deus ex  
machina» ... D'Vorsehung hilft mer! ... Die Da-  
me wird empfange, Heiri, bringed sie!

H e i r i : Zu diene, Herr von Ah! Sofort! (Will ab.)

v o n A h : Heiri, chömed no enmal! ... Traged  
dieses Frauezimmer, ob sie ledig oder Wittwe  
ist!

H e i r i : Jawohl, Herr von Ah, die Dame ist  
d'frage, ob sie ledig oder Wittfrau sng!

v o n A h : Ganz richtig! Nur wenn sie beides be-  
jaht, chann ich sie empfah! Verstande?

H e i r i : Jawohl, Herr von Ah! (Ab rechts.)

D r e i F r e u n d e (sehen einander erstaunt an).

A n g s t (zu v o n A h): Was Teufels chund dir z'Sinn?

M ö s ch (fast gleichzeitig): Was hesch für ne Plan?

v o n A h : Da sind ihr gspannt, hä! Es ist rächt,  
daz i ihr hier sind, de was i will, das bruucht  
Züüge! ... Passed ja guet uuf! Das er st  
W y b, das mir hüüt begägnet, wir d  
m y F r a u !

A n g s t : Bischt du verrückt, oder iss der Champa-  
gner der nervus rerum?

W ü s t : Er macht Spaß!

M ö s ch : Eigetli en uusgezeichnete Wiz!

v o n A h : Weder Champagner, noch Spaß noch  
Wiz, sondern volle Ernst! I hüürat sie vom  
Flæk ewägg, ob schön oder wüst, dumm oder  
geistrich, dicke oder dünn, groß oder kly, bös  
oder fry!

D r e i F r e u n d e (lachen laut).

v o n A h : I verbitt mer jedes Lache, oder gar  
Gspött, denn 's Hüürate ist en ärnsti Sach! ...  
Untli wieder e Mal en richtige Reiz, e Nörve-  
sikel. I spüre wahrhaftig die heissam Wirkig vo  
mym Entschluß in alle Gliedere!

A n g s t : Berti, ist dir wirkli ärnst? Oder hältisch  
üüs für Narre?

v o n A h : An üch dry han-i scho lang de Narr  
gfrässe, aber i weiß nid worum! Jež gid's e Mal  
e chly en Abwächligr, es changement de déco-  
ration. Trättid ab und löhnd mi mit der Unbe-  
kannte allei!

**A n g s t** (zu den Freunden, lachend): I dem Fall ist es besser, mir göhnd absyts in Garte!

**V ü e s t** (lachend): Und gratuliere tüond mer de erſt bym „Fait accompli“.

**M ö ſ ch** (lachend): Ja, by dem Gſchäft ſind mir überflüssig!

**D r e i F r e u n d e** (gehen lachend links ab).

**v o n A h** (fteht auf): I ha de feſti Glaube gha, nüd uuf der Wält hönn mi meh errege und ſo rich-  
tig in Schwung bringe, und jetzt, ... jetzt...  
(Greift ans Herz.) gſpür i doch d'Ufregig. Herrgott,  
mys Härz iſch erwacht, ... wie das popperet!

#### 9. Auftritt

**H e i r i** (tritt auf mit Frau Meyer): Die verwittwete Frau Meyer! (Tritt wieder ab.)

**v o n A h** (nachdem er ſie mit den Augen verſchlungen, hoch erfreut): Härzli willkomme!

**F r a u M e y e r** (eine hübsche Person, Anfang Dreißig, elegant gekleidet, forſches Auftreten): Entſchuldiget Sie, Herr von Ah, wenn ich von Ihrer kostbare Zyt en Augeblick in Uſpruch nimme!

**v o n A h**: Bitte, Frau Meyer, Sie bruuched ſich absolut niid z'entſchuldige, denn Sie hömmid mir ſogar sehr gläge!

**F r a u M e y e r**: Aha, Sie wüssed ſcho vo myner Mission?

**v o n A h**: Kai Spur, im Gageteil, ich känne weder Sie noch Thri Mission. Aber z'erſt möcht i doch de Grund Thres ehrewärte Bſuachs vernäh. My Uglägeheit, vo der Sie äbefalls kā Ahnig beſitzed, hund denn in zweiter Linie.

**F r a u M e y e r** (lächelnd): Thri früündlich Rückſichtnahm, daß Sie dem ſogenannte schwache Gſchlächt de Vortritt löhnd, kännezeichnet Ihre noble, wältmänniche Charakter... Also, wenn Sie geſtattid, ſo möcht ich mich vorerſt legitimiere: My Name känne Sie bereits, ... ja... ich bin Frau H e l e n a M e y e r und zwar Sekretärin vom Fraueverein. Der Vorſtaid hed mir ſpeziell die ehrevolli Uufgab übertreid, Sie als der bekannti grozi Wohltäter und Mäntsche früünd uufzſuache. Es handlet ſich nämli um die Winterhilf...

**v o n A h** (unterbrechend): Das Komitee des Frauevereins hed en vorzügliche Wahl troffe, Sie zu mir z'schicke. Au Sie träffid 's brilliant, Sie hömid im richtige Moment, denn hüüt ſtöhnd by mir Tor und Türe offe! (Weift auf einen Seffel.) Bitte, nähnd Sie Platz!

**F r a u M e y e r** (freudig): Entſchuldiged Sie Herr von Ah, ... wie meined Sie das? (Sezt ſich.)

**v o n A h**: Ich will mit dieser Uſſerig adüüte, daß ich ſoäbe uus me böse lange Traum erwacht und wieder zua de normale Mäntsche zruggkehrt bi. Dieſi frohi Stimmig hed au mys Härz wyt g'öffnet, ſo daß ich für Wohltate bſonders guat uufgleit bi. (Sezt ſich.)

**F r a u M e y e r**: Ach, wenn me überall ſo liebenswürdig und entgegekommenmed empfange würd! I dem Fall geſtattet Sie, sehr verehrter Herr von Ah, daß ich Thne (nimmt eine Liste aus der Handtasche) die Subſkriptionsliſte für die Sammlig der Winterhilfe zur Zeichning eines Betrages unterbreite!

v o n A h (nimmt die Liste und liest): Z e h n Franke,  
... f ü n f Franke, ... z e h n Franke, ... mei-  
stens z e h n Franke ...

F r a u M e y e r : Ja, Herr von Ah, es ist das  
Übliche, aber darf ich Sie aufmerksam mache,  
was am Kopf vo der Liste g'schriebe stahd: „ohne  
der Wohltätigkeit Schranken zu setzen“.

v o n A h : Hm ... ja ... Losed Sie, verehrte Frau  
Meyer, ... wie ich Ihne vorhi gseid ha, bin ich  
syt ganz churzer Zyrt wieder en normale Mäntsche  
worde, drumm dänk i und handli wieder wie die  
gwöhdnliche Mitmäntsche und zeichne deshalb  
zäh Franke, wie fast alli uuf der Liste. Zeichne  
ich meh, dann fall i wieder uus em Rahme und  
zrugg ins Prozeturum.

F r a u M e y e r (lächelnd): Sie spassid, Herr von  
Ah! Das Komitee erwartet, daß Sie doch en  
höhere Betrag für diese edle Zwäck zeichne wär-  
dig.

v o n A h : Oho, woħär nimmt Ihres Komitee das  
Rächt, über mys Gäld z'verfüjage? (Nimmt den  
Federhalter und schreibt.) Ihne z'Liab, Frau Meyer,  
will i de üblichli Betrag verdopple und zeichne  
20 Franke! (Legt die Liste zusammen und überreicht  
sie ihr.) So, bitte!

F r a u M e y e r : Sälbstverständli ghönnid mir nie-  
mer zwinge, aber ich muaz Ihne uufrichtig und  
offe gstaht, Sie bereitet mir damit eini Enttüssig!  
(Versorgt die Liste in die Tasche und steht auf.)  
Trotzdem härlige Dank! (Seufzend.) Ach Gott,  
my ganzes Läbe ist eigentli uus luuter Enttüssi-  
gige z'sämmegsezt.

v o n A h (interessiert): Sie schynid scho viel erläbt  
z'ha, Frau Meyer? Bitti, nähnd Sie no emal  
Platz! Ihr Läbe interessiert mi ... Sie sind ver-  
hältnismäzig früah Wittfrau worde?

F r a u M e y e r (setzt sich zögernd): Ach, my Liebes-  
geschicht ist wohl interessant aber nid erfreulich,  
... eher en Truurspiel! Und Sie ghörid sicher  
lieber e lustigi Gschicht.

v o n A h : Ob truuriig oder lustig, was Sie mir  
erzählid, interessiert mich uuserordentlich! ...  
Also i bin sehr gespannt!

F r a u M e y e r : Ich ha viel Unglück gha, Herr  
von Ah. Vo mym Eltereihuus chann i nüd er-  
zähle, wyll i überhaupt fäs gha ha. Au vo der  
furchtbare Lehrzyt im e Modegeschäft sprich i nid  
görn. Mit me junge Handwärker han-i Bekannt-  
schaft gmacht, aber bald han-i gseh, daß mir nid  
z'sämme passid, er ist furchtbar en brutale, jäh-  
zornige Mäntsche g'st. Trotzdem hend-mir üüs ver-  
lobt. Kurz vor em Hochzytstag mach ich Bekannt-  
schaft mit me Herr, der mir de Himmel uuf der  
Urde versproche, und mich überredt hed, mit ihm  
nach Zürich z'übersiedle, wo er mich denn hüü-  
rate well ... Ich dumms Gschöpf, bi ygsteige uuf  
syni Versprächige, aber bald hed's sich heriuus-  
gestellt, daß ich eme Hüüratsschwindler i d'Händ  
gfalle bi.

v o n A h : E fatali Liebesgeschicht!

F r a u M e y e r : Der Handwerksmaa, der's ehr-  
lich mit mir gmeint hed, han-i betroge. Ja ...  
d'Straf Gottes hed nid lang uuf sich la warte!

v o n A h : Es rächt sich halt alles uuf der Wält!  
... Sie hend denn schließlich doch no en Maa  
g'funde?

Frau Meyer: Ach, es hend sich denn verschiedene Herre um mich beworbe, bis ich denn de Herr Meyer ghüüratet ha, aber nid uus Liebi, sondern uus Erbarme.

von Ah: Uus Erbarme?

Frau Meyer: Ja, en Maa mit gutem Charakter, aber fränklich. Einigi Monat nach der Hochzint ist er denn leider gstorbe. Sie gsehnd, Herr von Ah, eine Enttüschtig nach der ander! Mit Männer han-i kän Glück, drum muaz i halt mit Arbeit dur's Läbe wandere.

von Ah: Auf Räge folgt Sonneschyn! ... Sie dörfid nid verzwysle, ich prophezze: nach Ihre viele unagneme Enttüschtige würdig Sie bald grozi freudigi überraschige erläbe!

Frau Meyer: Ich hoffe nümme, de Glaube an e glückliche Zukunft han-i ganz verlore, denn blybid mir au Enttüschtige erspart.

von Ah: Frau Meyer, wenn ich Sie bitte darf, öffnet Sie Ihri Täschte und wärfed Sie en Blick uuf die Sammelliste!

Frau Meyer (tut es): ... Himmel Herrgott! Was seh-n-i da? (Schnellt von ihrem Sitz auf.) Tu usig Franke! (Streckt ihm die Hände entgegen.) Härzliche Dank für Ihri Großmuat und Ihre Wohltat!

von Ah (nimmt die dargebotenen Hände): Sie gsehnd, Frau Meyer, d'Hoffnige und de Glaube an freudige Überraschige darf me nie uufgäh. Ihr Läbesschicksal hed sich soäbe zum Bessere g'wändet. Das wär nun die erste agnähm i Enttüschtig.

Frau Meyer: Gewiß, ... und damit ist my Mission bye Ihne mit großem Erfolg erfüllt.

(Gibt ihm nochmals die Hand.) Also nochmals heißeste Dank und Gott vergelts! ... Mit dieser frohe Botſchaft will i nun sofort zum Komitee. Läbed Sie wohl Herr von Ah! (Will ab.)

von Ah (sie zurückrufend): Halt Frau Meyer! Noch en Wort, wenn i bitte darf!

Frau Meyer: Bitte! (Tritt wieder näher.)

von Ah: Eini zweiti Überraschig ist im Anzug! ... Darf ich mit der Tür ins Huus?

Frau Meyer (lächelnd): Die Tür vo mym Huus ist bald uufsprängt, de i ha weder en Huus noch en Tür!

von Ah: Wo hüüt a sind Sie aber Mitbesitzerin vo me große Huus! Ich rüafe Sie en Augeblick zrug, um mich mit Ihne uuf ewig z'verbinde!

Frau Meyer (ganz perplex): Aber Herr von Ah, Sie sind bekannt als ernste Mann, und jez so en Spaß!

von Ah: Diesi Eröffnung möged Sie als Spaß taxiere, aber ich blybe mym Charakter trüü und gibe deshalb das Ernsty nid uuf: also es ist my fe st e Entschluß und volle Ern st!

Frau Meyer: Ich trüue myne Ohre nid! Wüs-sed Sie: Brönnli Thinder schüüched's Füür!

von Ah: Bah, das sind alti Sprüch, ... was ich säge, das gilt! Ich hoffe nur daß uus diesem N-fall kän Rhynfall giid! ... Also: Sie gsalled mir, ... es hangt nur einzig vo Ihrem Entschluß ab! ... Antwortet Sie!

Frau Meyer (halb verwirrt, aber doch freudig): Ich weiß nid... träum i, oder ist es Wirklichkeit! ... Das chund au gar plötzlich.

von Ah: Glück und Unglück mäldet sich sälte vor-här a!

Frau Meyer (entschlossen): Wenn Sie wirklich ernste Absichte hend und es nid nur en momen-tani Awandlig ist, denn bin i bereit, Thri Be-werbig nid von der Hand z'wyse, denn i bi frei in jeder Beziehig!...

#### 10. Auftritt

Agnes (tritt auf und erblickt von Ah): Ah, da ist ja der Herr von Ah!

von Ah (auffahrend und unwirsch): Wer sind Sie und was suachet Sie da?

Agnes: Entschuldiged Sie Herr von Ah, känned Sie mich nümme? Ich bi 's Agnes Seiler, 's Gottli vo Threm Vater sälig!

von Ah (erkennt sie): Eh natürl, das isch ja 's Agnesli... aber es tuat mer leid, jez han-i lä Zyt...

Agnes (unterbrechend): Oh, Herr von Ah, i halte Sie nid lang uuf! I möcht Thne nur my Schuld... Sie wüssed ja...

von Ah: Scho rächt, bitti später!... De fyrlächst Momänt i mym Läbe darf nid durch schnöde Mamom g'stört wärde! (Weist ihr den Weg.)

Agnes (nimmt Banknoten aus der Tasche und will sie ihm geben).

Frau Meyer: Göhnd Sie doch, der Herr von Ah hed mit mir en uuserordentliche Aglägeheit z'ordne!

Agnes: I möcht das Gäld nid wieder hei-träge... bitti! (Will es ihm geben.)

von Ah: Später, später!... Göhnd Sie jetzt! Jedi Sekunde ghört hüüt myner Bruut! (Deutet auf Frau Meier.)

Frau Meyer (ungeuldig zu Agnes): Sind Sie doch nid so zuadringlich!

von Ah (zieht Frau Meier von Agnes weg): Entschul-digung! Zua dem fyrlichen Alt muaz i doch en andere Rock azieh! En Augeblick! (Rasch ab ins Haus.)

Agnes (die Noten wieder versorgend, setzt sich links auf einen Stuhl, für sich): I gah eisach nid fort, er muaz mer 's Gäld abnäh!

Frau Meyer (von Ah nach sehend): So nes Glück! ... Wenn er nur bye dem Entschluß blybt!

Agnes: Verehrti Frau, bitti, hälfed Sie mir doch, daß de Herr von Ah das Gäld... tuusig Franke, abnimmt.

Frau Meyer (von oben herab): Also, Sie schul-det dem Herr von Ah tuusig Franke und er hed das Gäld gar nid zrugg verlangt?

Agnes: Wenn me halt jemand öppis schuldig ist, so muaz me's doch zruggzahle!

Frau Meyer (geht nach rechts, für sich): Was muaz ich hier für uuserordentliche Sache erläbe!

Agnes (steht auf und geht zu Frau Meier): Wenn ich Sie also bitte dörft, hälfed Sie mir, veran-

lassed Sie de Herr von Ah, daß er das Gäld nimmt, Sie tüönd mir e grozi Gfälligkeit!

Frau Meyer: Sobald de Herr von Ah wieder chund, so will ich e guats Wort für Sie ylege!

Agnes: Dank tuusig Dank! (Nach kurzer Pause.) Sie sind also d'Bruut vom Herr von Ah? . . .

Frau Meyer: Hend Sie viellicht öppis dagäge yzwände?

Agnes: Gott bewahre, nei . . . es hed mi nur überrascht, wyl me allgemein agnoh hed, er blybi Jungg'sell!

Frau Meyer: Ach Sie jungi unerfahrni Person, es chund halt meischtens anders als das dummi Volk dänkt . . . Übrigens ist de Herr von Ah sy eigne Herr und Meister und ha deshalb mache was er will!

Agnes: Sö l b s t v e r s t ä n d l i ! . . . Sie sind also die zuakünftigi Frau vom Schloßguat! . . . Das freut mi! . . . Sie erlaubed deshalb, daß ich mich Ihne vorstelle: My Name ist Agnes Seiler, i bi d'Nichte vom Pächter im Schloßguet. De Herr von Ah kann ich scho lang, er ist en härszegute Maa, mir hend ihn alli gärn! . . . Mached Sie ihn rácht glücklich, de er verdient's!

Frau Meyer: Wend Sie mir öppe gar no Lehre erteile?

Agnes: Entschuldiged Sie, wenn ich so dummm gredt ha!

### 11. Auftritt

Angst (kommt von links): Ob wohl die originelli Verlobig stattgefunde hed? (Erblidt die zwei Damen.) Donnerwetter, welli isch ächt die Glückliche?

Frau Meyer (sich umwendend): Was suached Sie da?

Angst (erkennt sie): Eh du heiliger Bimbam, das ist ja d'Helena!

Frau Meyer (zusammenfahrend, erschreckt): Der Angst? . . . Wie chüst du dahär?

Angst (lachend): Grad das möcht i dich au frage, Helena?

Agnes (fällt der Name auf): „Helena“?

Frau Meyer: Syt fünf Minute bin i d'Bruut vom Herr von Ah!

Angst: Himmel Herrgott, hesch du Schwein!

Frau Meyer (lachend): Hoffetli gönnst mer das Glück, i bi lang gnuag vom Päch verfolgt worde. Antli hed sich's Blättli gwändet! I der hüütige truarige Zyt so en Goldfisch, gäll das isch nid schlächt?

Agnes (für sich): Das isch ja en abschüülichi Person!

Angst: Gratuliere vo Härze!

Frau Meyer (nimmt Angst auf die Seite, flüsternd): Du hisch en Früünd vom Herr von Ah . . . de wird's besser sy, wenn über früheri Zyte nit gredt wird, gäll?

Angst: Sälbstverständli! Mir gsehn üüs zuam erste Mal. Aber jez chumm gleitig in Garte, es sind det no zwee vo dyne Verehrer!

Frau Meyer: Aber schnell, my Brüütigam wird bald wieder erschynne!

Angst: Es sind nur paar Schritt! Chumm! (Beide links hinten ab.)

A g n e s (ihnen entsezt nachblickend): Eh du Allmächtiger! Daß diesi Frau de Herr von Ah chann glückli mache, das glaub ich nid, nie und nimmer!

12. Auftritt

D ö b e l i (kommt von links born, sehr aufgereggt): Fräuli Agnes, ist nid soäbe es Frauezimmer da gsi?

A g n e s : Ja, luaged det gahd sie mit me Herr!

D ö b e l i : Vo w y t e m han-i gseh, daß diesi Person mich n ö ch e r agahd!

A g n e s : Sie sind ja furchtbar uufgreqgt!

D ö b e l i : I vermuata, das isch my Bruut!

A g n e s : Ja wohär, das isch d'Bruut vom Herr von Ah... Helena heißt sie, wie-n-i ghört ha.

D ö b e l i (laut außschreiend): H e l e n a ! Sie isch es also doch!

A g n e s : Sie glaubid, das isch Ihr i Helena?

D ö b e l i : Irrtum uusgeschlosse! Was? das soll d'Bruut sy vom Herr von Ah? Das isch Null und Nichts, denn i ha 's ältere Arächt uuf diese Person. Sofort will ich sie z'Red stelle. (Will ihr nach.)

A g n e s (hält ihn zurück): Beruahiged Sie sich z'erscht. Blybed Sie. Oder wüssed Sie was, reded Sie mit em Herr von Ah... kläred Sie ihn uuf.

D ö b e l i : De Herr von Ah gahd mich nüd a, mit der Helena will ich abrächte. (Es fängt an dunkel zu werden.)

13. Auftritt

(Es treten auf Frau Meyer, gefolgt von Angst, Mösch und Wüst. Sie wird von diesen Herren stark umschwärmt und sprechen miteinander und durcheinander.)

A n g s t : Der Bruut vo üüsem liebe Früünd legid mir alles zu Füafe!

M ö s c h : Das isch die richtigi Frau für e Berti!

W ü s t : Het d e r Glück! I benyde ehn doch e chly!

A n g s t : De hüütigi Gesellschaftstag gahd eigetli erst jetzt aa! Nei, so öppis, wer hätt au das dänkt?

M ö s c h : Das muaz gyred wärde, me muaz d'Fäschti syre wie sie fallid, poz Hagel abenand!

W ü s t : Die zuakünftigi Schloßherrin verdient e kräftigs Läbehoch!

F r a u M e y e r : Die Gratulatione freued mich riesig. Ich wirde das nie vergässe und stets en frygäbige und fröhliche Huusfrau sy!

D r e i F r e u n d e : Bravo, bravo!

A g n e s und D ö b e l i (stehen während dieser Szene abseits. Döbeli will immer auf Frau Meyer losstürmen, Agnes hält ihn jedoch zurück und beschwichtigt ihn).

14. Auftritt

v o n A h (kommt in elegantem Anzug, Frack oder Gehrock, mit einem kleinen Bouquet Rosen oder Nelken): Ach, da sind Ihr ja, das ist famos, da chann ich grad my Bruut vorstelle!

D r e i F r e u n d e : Mir gratulierid vo Härze!

v o n A h : Nu wend mir grad zum offizielle Alt  
übergah. Die Verlobig wird hie vor aller Öffent-  
lichkeit mit dem berühmte Verlobigskuß besie-  
gelt! (Er reißt Frau Meyer an sich und will sie küssen.)

D ö b e l i (stürzt sich auf das Paar undentreißt von Ah die Braut): Halt, Herr Schloßherr, so schnell gahd  
das Verlobe nid. Ich ha älteri Uspruch uuf diese  
Person!

F r a u M e y e r : Jesses Gott, de Döbeli!

v o n A h (höchst erstaunt und aufgebracht): Was er-  
laubt sich da diese Kärli? D'Händ ewägg vo  
myner Bruut, aber sofort!

D ö b e l i : Fallt mer nid n, i erhebe Uspruch, de  
ich besitze älteri Rächt...

v o n A h : Was für Rächt? Ist das öppe Thri  
Frau?

D ö b e l i : Das nid, aber sie weiß scho was mich  
mit ihr verbindet! Z'erscht wärdid die alte Sache  
greglet, bevor e nüje Schwindel ygleitet und  
azettlet wird.

v o n A h (erzürnt): Schwindel? Wer schwindlet?  
Mached Sie mich nid wütig!

D ö b e l i : Mit Thne han i nid abz'rächne, aber  
mit dieser Person da möcht i z'Bode rede. Das  
Narrespiel, das sie mit de Männere trahbt, muaz  
emal uufhöre! (Zu Frau Meyer gewendet.) Jawohl  
ja!

v o n A h : Und i säg no emal d'Händ ewägg vo  
myner Bruut, Sie Pflegel! Sonst rodt sich i mir  
der alti Turner! Verstande?

D ö b e l i (zieht die Schürze ab): Pflegel säged Sie  
mir? Das lah-n mir nid hüüte.

v o n A h (fast gleichzeitig, zieht blitzschnell den Rock aus):  
Denn wehred Sie sich! (Stülpt die Hemdärmel zu-  
rück.) Ich bi bereit!

F r a u M e y e r (will sich losreißen, Döbeli aber hält  
sie fest): Um Gotteswillen kän Stryt!

A g n e s (will von Ah zurückhalten): Vitti beherrsched  
Sie sich, es chönnt en Unglück gäh!

v o n A h (stürzt auf Döbeli los, der ihm den Rücken  
kehrt, da er mit Frau Meyer beschäftigt ist): Wart Du  
Halungg!

D ö b e l i (läßt Frau Meyer los und ringt nun mit von  
Ah).

D r e i F r e u n d e (wollen sie trennen, man hört Laute,  
wie: „Halt da!“ „Ußenand“, „nid so grob“ usw.).

D i e D a m e n (machen Zeichen des Schreckens und ent-  
fernen sich von dem Knäuel).

v o n A h (im Kampf): Wart du Hund, dich schmeiß  
i ins Wasser!

D ö b e l i : Aber du versuifisch bevor iß!

v o n A h (drängt ihn gegen die Seemauer).  
(Nach heissem Ringen stürzen sie beide über die Mauer  
in den See, als die Freunde die Gefahr erblicken, eilen  
sie ebenfalls zu den Kämpfenden, kommen aber zu spät.)

A n g s t (sieht in den See hinunter): Der Teufel, der  
Teufel, die chönnted ja ertrinke!

M ö s ch (gleichzeitig, sieht ebenfalls erschreckt in den See):  
I gseh's f' nid!

W ü s t (ebenso): Himmel Herrgott, me muaz z'Hilf  
gah! (Schreit und eilt gegen das Haus.) Friiz, Heiri,  
chömmmed z'Hilf!

### 15. Auftritt

(Fritz, Heiri und Christine kommen aus dem Haus gestürzt und rufen: „Was isch los?“, „Wo brönnit's“ usw.)

**A g n e s** (zu den Angestellten): Oh hälfid au! De Herr von Ah ist i See gfalle! Rettid, hälfid!

**F r a u M e y e r** (ist zusammengebrochen, sie legt Arme und Kopf auf den Tisch).

**H e i r i**: Schnell uffs Schiffli los, Fritz chumm!  
(Beide schnell ab.)

**D r e i F r e u n d e** (schauen immer noch in die Tiefe.)  
(Es ist nun ziemlich dunkel geworden.)

**M ö s ch** (plötzlich hinunter zeigend): Luaged det, en Kopf!

**W ü st** (fast gleichzeitig): Und det es Bei!

**A n g s t**: Ja en Dräck! Nüd umme und anne! Aber sie wärdid s' scho gfinde!

**A g n e s**: Jesses Gott, wenn s' nur nid ertrunke sind, i gah au gah luage! (Ab.)

**A n g s t**: Der Berti chann ämmel schwümme!

**M ö s ch**: Ja, wenn ehn dä Kärli lahd la gah! I känne ehn nämli, es isch de Schlosser Döbeli. Wenn dä eine i de Hände hed, lahd er ehn nümmme los!

**W ü st**: I känne ehn au, es isch en brutale, verwägne Kärli!

**F r a u M e y e r**: Gott im Himmel, was han ich agrichtet!

**A n g s t** (geht zu Frau Meyer): Was isch eigetli mit dem Döbeli?

**F r a u M e y e r** (jammern): Eh, er isch mit mir verlobt gsi... aber no ráchtzig han i sy Brutalität erkänt.

**M ö s ch**: Jä so, isch dasdanige deräwág!? De chann me dieses Rencontre eher begryfe.

**W ü st**: Dä cheibe Schlossergsell hed üüs das ganz Verlobigsfäst versauet.

**A n g s t**: Bin au der Meinig, de wenn der von Ah zrugg chund, wird er nid in rossiger Stimmig sy.

**F r a u M e y e r**: Was bekümmeret mich üjers Fäst, d'Hauptsach für mich ist, wenn er nur wieder chund!

### 16. Auftritt

(Heiri, Fritz und Agnes kommen zurück.)

**H e i r i**: Kä Spur vo heide!

**F r i z**: Mer hend g'suacht und grüast, aber nüd umme und anne, käs Zeiche, käs Luut!

**H e i r i**: I fürchte sie sind abe!

**A g n e s** (erschreckt): Um des Himmels Wille, das wird doch nid sy!? (Nimmt die Schürze vors Gesicht und weint.)

**A n g s t** (rasch entschlossen): I dem Fall sofort uuf d'Polizy!

**W ü st**: Ja, die muash här! (Drei Freunde ab.)

**F r a u M e y e r**: Diesi Entüüschig! 's Päch verlahd mi eisach nid!

(Vorhang)

### Zweiter Alt

(Auf dem Schloßguthof. Prospektus: Gebirgslandschaft wie im ersten Alt. Rechts: Bauernhaus. Links: Speicher mit einer Tür, in welcher ein Gußloch mit Schieber sich befindet. Neben der Tür eine Bank, auf welcher 20 leere Flaschen stehen. Vor dem Bauernhaus ein Tisch und eine Bank.)

#### 1. Auftritt

(Zwei Knechte sitzen am Tisch beim Brünni. Auf dem Tisch Brot und Käse, eine Flasche Most und Gläser.)

Erster Knecht: 's nasses Grab!

Zweiter Knecht: Wäg me Wybervolch!

Erster Knecht: Ich glaube die wärdid s' chuum  
meh g'sinde, de See isch teuf det bym Schlößli.

Zweiter Knecht: Die sind am rächtten Ort,  
die cha der Tüüfel nid näh.

Erster Knecht: Wie meinst du das?

Zweiter Knecht: Eh, wenn sie der Tüüfel  
wett vo oben abe gah hole, so würd er sälber au  
versuufe und chäm er vo undenuse, so luuf ehm's  
Wasser i d'Höll abe!

Beide (lachen).

Erster Knecht: Gspaß by Syte. Die ganz Nacht  
hend s' gsuacht, au d' Landjäger sind mit Stange  
's Ufer gah absuache, aber nüd, rein gar nüd  
hend s' g'sunde.

Zweiter Knecht: „Landjäger“... Es wär  
gschwynder, sie lieftid e Taucher la cho. Was will e  
Landjäger uuf em See?

Erster Knecht: Du hesch bym Eid rächt, die  
ghörid uuf's Land, drum seid me ne Land-  
jäger!

Zweiter Knecht: De Herr von Ah han i nid  
kännnt und bi doch scho bald drüü Jahr hie. Da  
ane isch er nie cho.

Erster Knecht: Er syg halt die meischt Zyt  
fort. I han-ehn au nid kännnt, hingäge de Schlos-  
ser Döbeli scho, mit dem han i hie und da g'jas-  
set im Leue unde.

Zweiter Knecht: Jä nu... üüs göhnd ja  
beed z'same nüd a, aber em Meischter paßt die  
G'schicht nid rächt. Es dunkt mi, er heig de Kopf  
verlore.

Erster Knecht: Üse Meischter verlüürt de Kopf  
nid und wenn s' ehm en tätid abhaue.

Zweiter Knecht: Wie meinsh't du das?...  
Jä so, natürli, er heißt ja Früschkopf!

Erster Knecht: Ja ja, Früschkopf, dä kann er  
jez bruuche, dä Unglücksfall gid ehm z'danke.

Zweiter Knecht: Es isch begryfflich, de er  
weiß nid, wer 's Schloß und de Hof erbt und i  
welli Händ alles chund.

Erster Knecht: Das schrecklich Unglück gahd au  
der Fräuli Agnes bsonders z'Härze, sie briegged  
die ganz Zyt.

Zweiter Knecht: De Meischter chund, mer  
wend a d'Arbet! (Trinkt aus und wischt den Mund.)

Erster Knecht: Ja, 's Läbe und d'Arbet göhnd  
glych wyters, wenn zwee tot sind.

Zweiter Knecht: Wäge dem gahd d'Wält nid  
unter!

### 2. Auftritt

**Frischkopf** (ein Fünfziger in Hosen und Hemd, nach Bauernart, kommt aus dem Haus, ernst und aufgereggt):  
I weiß nid wo afah! (Bemerkt die Knechte.) Jäso,  
da sind ihr ja! Was i ha welle säge... eh...  
my Kopf... ganz zum Gleis uus!... Doch jetzt  
weiß i's wieder!... Hüüt chund Gmeinds-Kom-  
mission, 's Inventar cho uufnäh! Quagid, daß  
alles i guater Ordnig und suuber isch.

**Erster Knecht**: Mer söttid aber z'erscht mit em  
Heu undere, de 's Wätter isch nid ganz sicher!

**Frischkopf**: Mached jez was ich befihle und  
chömmend mer nid mit anderm Züüg. I ha susch  
de Kopf voll. (Zum ersten Knecht.) Ihr göhnd i  
Stall, mistet suuber use und tüönd früschi Streu  
ane, pužid d'Küah und d'Rinder. Im Süübstall  
wäschid de Fuattertrog, daß me ne darf g'schäue,  
luagid, öb d'Güllepumpi funktioniert, und...  
eh, was han i no welle säge... ja richtig, 's  
Drahtgslächt im Hüahner-Färch flicke, es hed en  
Loch.

**Erster Knecht**: Ja, Meischter, i dem Fall will  
i grad dra hi. (Will ab.)

**Frischkopf** (ihn zurückrufend): Halt no en Auge-  
blick! De Miststock schön zwäg tätsche!

**Erster Knecht**: Natürli, wie de Miststock, so de  
Buur! (Schnell ab.)

**Frischkopf** (zum zweiten Knecht): Und ihr göhnd  
uuf e Heubode undstellid d'Fuatterschnyd-Ma-  
säge... oh my Kopf... wohl, nachhär mached  
im Spycher besseri Ordnig, det lihd 's Chruut  
und d'Chabistöpf alles durenand.

**Zweiter Knecht**: Durenand wie Chruut und  
Chabis!

**Frischnecht**: Im Tänn wüsche... im Wage-  
schuppe de Traktor wäsche und de Pflug a sy  
Platz stelle.

**Zweiter Knecht**: De Pflug isch scho lang am  
rächten Ort.

**Frischkopf**: Desto besser! Jez aber fort! (Als  
der Knecht nicht vom Fleck geht.) Was stöhnd ihr no  
da?

**Zweiter Knecht**: I ha dänkt, es hönnnt Ech  
no öppis z'Sinn cho!

**Frischkopf**: Nei, das isch alles!

**Zweiter Knecht**: Jä, wenn ihr nüd meh z'or-  
diniere hend, de gahn i halt! (Ab.)

**Frischkopf**: Guuli Müüler hend s' afig 's isch  
zum verrücktwärde. O my Kopf... my Kopf...  
wenn 's nur scho Abig wär!

### 3. Auftritt

**Agnes** (kommt aus dem Haus und trocknet die Tränen).

**Frischkopf** (erzürnt): Krüüzmillion, jez hör mal  
uuf pfläinne! De Herr von Ah ist doch üüs nüd  
verwandt.

**Agnes** (mit weinerlicher Stimme): Oh, Onkel, Ihr  
hend ehn halt nid kännt. Der Herr von Ah isch so  
en liebe, guate Mäntschi gsi.

**Frischkopf**: Ah bah, tot isch tot, da channst nüd  
meh ändere. I persönlich cha nid truure um dä  
Maa, wyll ich ehn nid kännt ha. Nid emal bym  
Abschluz vom Pachtvertrag vor füüf Jahre ist er